

„Deutsche Sprache in Europa“

Internationales Symposium der Kulturstiftung Haus Europa, 26. November 1998

Zusammenfassung der Tagungsergebnisse in Stichworten

„Die Ausländer halten die Deutschen, was ihre Sprache betrifft,
für grobe brummende Leute, die mit rostigen Worten dahergrummen
und mit hartem, blinden Geläute von sich knarren:
ja man meint, die deutsche Sprache hätte nur eintausend Wörter in sich,
derer achthundert von Griechen, Hebräern und Lateinern erbettelt
und ungefähr zweihundert grobe deutsche Wörter daselbst vorhanden wären.“
Justus Georg Schottel, gen. Schottelius (1612-1676)

I. Vermittlung deutscher Sprache

- Deutsche Sprache = Österreichisches Hochdeutsch, Schweizer Hochdeutsch, Bundeshochdeutsch, Reichsdeutsch,
- Microsoft Word = Deutsch (Liechtenstein), Deutsch (Österreich), Deutsch (Schweiz), Deutsch (Standard),
- Amtsdeutsch, Militärdeutsch, KZ-Deutsch,
- geringe Rolle der deutschen Sprache als Amtssprache der internationalen und supranationalen Regierungsorganisationen,
- Die Rolle der deutschen Dialekte: Jeder zweite Deutsche beherrscht die Mundart seiner Region,
- Länderübergreifende Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder ‚DACH‘ (Deutschland, Austria, CH Schweiz)
- Erdrückende Dimension des Englischen, Anglizismen, Internet, CNN, ‚Pidgin-English‘ als *Lingua franca*, Euroland versus Disneyland
- ‚Zur deutschen Sprache bekennen‘
- Bedenklicher Rückgang der ausländischen Studenten in Deutschland („Wegen Budgetengpässen Freude über jeden ausländischen Studenten, der nicht kommt“), Beispiel der ‚deutsch-französischen Freundschaft‘: Rückgang des Interesses an der Sprache des anderen.

II. Deutschsprachige Minderheiten in Europa

- „In Staaten mit ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten darf Angehörigen solcher Minderheiten nicht das Recht vorenthalten werden, gemeinsam mit anderen Angehörigen ihrer Gruppe ihr eigenes kulturelles Leben zu pflegen, ihre eigene Religion zu bekennen und auszuüben oder sich ihrer eigenen Sprache zu bedienen.“ (Artikel 26, Internationaler Pakte über bürgerliche und politische Rechte, UNO-Resolution 2200 A (XXI) vom 16.12.1966, in Kraft getreten am 23.3.1976)
- Die deutsche Sprache als Verliererin der beiden Weltkriege,
- Sprache der Identität, Sprache der gemeinsamen kulturellen Geschichte,
- Sprache des ‚Andersseins‘, Sprache des ‚Zusammenschweißens‘,
- Sprache, die verbindet; Sprache, die trennt,
- Sprache, die enthüllt; Sprache, die versteckt,
- ‚Vaterland‘ und ‚Muttersprache‘,
- Überwindung der Aus- und Abgrenzung durch das ‚Europa der Regionen‘.

III. Deutsche Sprache und Schrift in Europa

- Deutschland – der ‚große Kanton‘,
- Notwendigkeit der Mehrsprachigkeit,
- ‚Lesekompetenz‘ und ‚Sprachkompetenz‘,
- Verlust der deutschen Sprache in den Natur- und Ingenieurwissenschaften,
- ‚Wer in deutscher Sprache veröffentlicht, wird weltweit nicht wahrgenommen‘,
- Die deutsche Sprache wird durch die Osterweiterung der EU wieder eine größere Rolle spielen: Mehr als die Hälfte der EU-Ostexporte kommen aus Deutschland und aus Österreich,
- Das Zitat von Botschafter Markus Lutteroti in seiner Begrüßungsrede wonach Karl Kraus feststellte „Deutsche und Österreicher unterscheiden sich vornehmlich durch die gemeinsame Sprache“ gilt auch im weiteren Sinne für das Rahmenthema des Symposiums.